

Rauschhaas Halle Vor der Abreise.

Der Sommer ist ins Land gekommen,
Die Urlaubsstage brechen an.
Das Rauschhaas wird zur Hand genommen,
Und rüchelt jederdemann
Nach alter und erprobter Weise
Gut für die Sommerzeit.

Den einen zieht es ins Gebirge,
Den andern an die Küste See,
Der dritte schwärmt für viel Gemütige,
Der vierte nur fürs Kanapee;
Reicht's Geld, so zieh' es bald von hinnen
Mit gutschmerzigen Sinnen.

Doch vorher gilt's noch zu besellen
Das Haus, das man nun halb verläßt,
Und zu tun, was in solchen Fällen
Gut schickgemäß betreten läßt.
Dahin vernehm, was ich erzähle
Und auch zu tun empfehle!

Es' ihr dem Hause seht den Rücken
Gängt vor der Tür ein Schildchen auf,
Das ist der Eindrehler Entzücken,
Das ist die Wirtin nur "Berreit" steht drauf.
Das Re' auch merzen, laßt noch munter
Die Jalousien herunter.

Dann weiter laßt in Küch' und Keller
Nicht viele Speisefische ha'n.
Ein Leber schon auf offnem Teller,
Die Pilger das Fleisch gerne ha'n,
Legt Speck und Würste noch daneben.
Die Mäule woll'n auch leben!

Der Gasthofs laßt nur offen stehen,
So etwas schickt das Gewerbe jetzt,
Ihr werdet's auf der Rechnung sehen,
Willest gibt's auch dabei Malheur.
Das werde ihr, wenn's dagewesen,
Schon in der Zeitung lesen.

Den Piepmatz laßt in seinem Bauer,
Und leidet er auch etwas Not —
Ihr habt ja später Zeit zur Trauer,
Ging er inzwischen ab mit Tod.
Daher kauft euch — Gott beschütze! —
Nicht heut' schon graue Haare.

Wer so sein Heim mit Fleiß versehen
Ist froh in alle Welt hinaus,
Ihr Wochen Urlaub schnell vergehen,
Und eines Tages geht's nach Haus.
Das wird 'ne Uebererlösung geben,
Da kann man was erleben!

Ein Opfer polnischen Deutschenhasses.
In einem Hause auf dem Draßelweg wieder
Der Arbeiterkolonne erkämpfte sich eine 88 Jahre
alte Frau. Die Familie war aus Oberschlesien,
wo sie in guten Verhältnissen lebte, angemessen

worden und all ihr Hab und Gut war befristet
nahm. Der Mann hatte keine Arbeit, die
Familie litt große Not. Den traurigen Um-
stimmung gegen einnahm daß die Frau so zu
bergen, daß sie Selbstmord beging.

Das Ende der Preisprüfungsstellen.

Der Reichstag nahm am 25. Juni in 2. und
3. Sitzung das Gesetz über die Aufhebung der
Preisprüfungsstellen an. Bei der 31. Be-
ratung mußte bei der Abstimmung, das das Haus
linksrecht beschloß war, zur Ausgliederung gefordert
werden. Für den Gesetzentwurf stimmten 174,
dagegen 111 Mitglieder (Komunisten und
Sozialdemokraten). Der Beschluß bedeutet das
Ende der Preisprüfungsstellen. Der Preisüber-
wachung für das Fleischnetzwerk bleibt jedoch be-
stehen, auch andere Bestimmungen nebenärztlicher
Natur bleiben unberührt.

20 Zentimeter Fall.

An der Schleuse Trotha zeigte heute früh der
Wasserstand 3,02 Meter, also Fall 20 Zentimeter
seit gestern. Die Schleuse vollstündig nach NDR,
mit Stützpfeil bergwärts, Dampfstrahl mit
Stützpfeil bergwärts, Schlepplampfen Radeisburg
leer bergwärts, Schiffer Peter, Weber, Wienide
mit Stützpfeil bergwärts, Schiffer Speer und
Weißbach leer talwärts, Floß-Ho! bergwärts
und einige Sportboote.

Amstlicher Wetterbericht.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen
Landeswetterverwaltung.)

Das Hochdruckgebiet ist unter Verdrängung nach
Osten weitergezogen. Es liegt gegenwärtig über
Mitteleuropa und dem südlichen Ostseegebiet. Hier-
durch ist überall bei uns heiteres trockenes Wetter
eingetreten, das zunächst noch anhalten wird. Das
über Island sich entwickelnde Tiefdruckgebiet wird
uns zunächst nicht beeinflussen.

Vorherige: Heiter, trocken, n.w.m.
Gewitter-Witterungsbericht, 29.6. 9 Uhr, ebenso
30.6. 7 Uhr morgens. Barometer Mitteln: 762,5 762,5.
Thermometer C. 13,6 11,0. Rel. Feuchte: 32,0 49,9.
Wind NNW 2 Nl. Maximum der Temperatur am 29.6.:
19,7 C. Minimum in der Nacht vom 29.6. zum 30.6.: 9,9 C.
Niederschlag am 30.6. 7 Uhr morgens: 0,0 mm

Schwindler.

Ein Kollege, den die heillosen Forderungen
wohl taugend abzulehnen werden, hand gefahren in
der Person des "Kaufmanns" Hugo Lorenz vor
Gericht, angeklagt wegen Betrugs und schwerer
Uebertretungen.
Lorenz kam im Jahr 1920 wieder nach
Halle, um sich bei den "Kollegen" vom Ver-
kaufhandel einzubeden. Er sprachte an...
und probte namentlich mit dem großen Gut-

haben" beim Bankhaufe Busch in Dresden. Und
eine Kundenschaft hatte er nach seinen Reden —
einfach erschaffen!

Der Glaube der Gläubiger wurde aber bald
erschüttert, denn die Bank löste die Echtheit nicht
ein; sie hatte dem Lorenz schriftlich festliche Kredit
gepörrt. Die Weisheit, die die heillosen Forderungen
händler von Lorenz erhielten, waren ebenso
verworf. Einer, auf einen gewissen Köhler ge-
zogen, ging zu Protokoll. Und als man Lorenz zur
Rede stellte, erklärte er, er habe sich in der Abreise
des Besagten getrennt. Das war natürlich Schwindel.
Der Kaptain war sein anderer als Lorenz
selbst.

In der gestrigen Verhandlung verurteilte Lorenz
sein Verbrechen mit seinen Anreden. Gut hatte er in-
sfern, daß das Gericht nicht bei vielen Einzelheiten
fortgehetten Betrag annahm. Noch einmal be-
willigte man ihm mildernde Umstände, so daß er
am Justizhaus vorbestim. 9 Monate Ge-
fängnis lautete das Urteil.

"Banken stark gefragt."

Schon ist es, daß unsere Staatsbankverwaltung
in den Anlagen zahlreiche Käufe angeht hat.
Aber für trodene Sommerstage hat es ja
wenig. Auf der Weisheit jedenfalls laute gefahren
die Notig; Banken stark gefragt.

Ein Herr in reiferen Jahren, der dort pa-
gierten ging, hatte das Bedürfnis, sich ein wenig
anzusparen. Jede Bank ist bereit, wenn auch
heils nur zu zwei. Schließlich ist ihm die Sache zu
bunt. Mit einem hübschen "Guten Abend" hat er
sich neben ein Tisch gespart. Ein Weisheit lassen
die jungen Leute den Zuwachs gefahren. Dann
aber meinte der Jüngling:

"Hören Sie mal, ist das Art? Wo: es
Ihnen angenehm, wenn man Sie hört?"

Der Herr laßt. "Ich würde nicht, daß Sie
heilmilde Dinge planen. Oder haben Sie die
Bank gepachtet. Uebrigens kimmere ich mich ja
ger nicht um Sie."

"Unerschämtheit!" begehrt der Jüngling auf.
"Freiheit" piepst die Fee.

"Jünger Herr", entgegnet der andere, kum-
men Sie doch mal ein hübschen näher an die Bar-
terre, daß ich mit ansehen kann, was Sie die
verdiente Tracht Prügel haben wollen."
Im Akt hat er einen Hieb vor den Magen, und
die junge Dame schämt mit dem Schirm. Das
reife Alter aber ist härter. Er und Sie fliegen
auf das Gesicht der Weisheit, daß sie nur so dahin
fallen. Ein Stipso ist zur Stelle. Alles Pro-
testieren hilft nichts. Er läßt sich auf die Schul-
ter setzen, und, sondern nicht mittellose die
Ramen. "Dann mirbeln haben Sie den Magen
betreten. Ich zeige Sie an."
Und, die Ramen in Richtung nicht ver-
lassen. "Ich zeige Sie an."
"Ich zeige Sie an."
"Ich zeige Sie an."

"Rot-Front" vor dem Schwurgericht.

Wohl dem, der frei von Schuld und Pein,
Beschwert die Rüstung seiner Seele!

Wenn man sie da so auf der Straßendörner
sitzt, sollte man es kaum für möglich hal-
ten. ... Künftig, daß sie von dem Gerichtshof
erster Instanz alle drei wegen schweren Land-
friedensbruchs und schwerer Körperverletzung, be-
zogen an dem Völkischer Stützpunktbesitzer
Schauerhammer, zu Justizhaus- und Ge-
fängnisstrafen verurteilt wurden, und daß
joseph Lober, der Anführer des Arbeiterklub, wie
auch Kitz, sein Schwager und Helfershelfer,
sogar verurteilt sind, ersterer 1916 wegen schwe-
ren Diebstahls und 1920 wegen verurteilten
Klades an einem Generaldirektor. Sieben Jahre
Justizhaus und 10 Jahre Gefängnis hatte man
ihm damals publiziert, und mehrere Jahren
aber Strafausmaß gewährt — und nun?

Wie peinlich! Ja, man sollte es nicht für
möglich halten. Sieht man aber den drei
Genossen etwas tiefer in die Augen und hört man
ihre Beschuldigungen, in denen sie sich auf
nicht mehr zu bestreiten" ausgehen, aber in
sicheren "Rein" ergeben, so wird der Ein-
druck immer härter, daß das Urteil erster In-
stanz sich doch nicht so von den Tatsachen entfernt,
wie es die Genossen mit klügerischer Entschlossenheit
stellen: der böse Staatsherr habe den damaligen
Gerichten zufolge beschuldigt, die ammen Kitz-
scheits bei ihrer Propaganda zur Reichspartei-
schaft zu führen, zu überfallen. Die Kammerherren
sagen darauf am Abend vor der Weisheit den
verurteilten Döllnertern zu Hilfe.

Oh, wie oft hat er, Lober, die Genossen zum
Frieden ermahnt! Wie hat er doch versucht, die
Kammerherren vor Weisheit Döllnertern
"Ich weiß doch, wie meine Kameraden
schaffen sind!" Bezugslos — das Schicksal war
mächtiger als jetzt er, die politische Beschuldi-
gung, und er kann sich mit Weisheit und Klugheit
kommen in einem wenig klugen Reden die
Hände waschen, ohne daß auch nur ein Tropfen
von dem Blut des für Lebenszeit zum Krüppel
gehingenen Stützpunktbesitzer Schauerhammer
das Weisheit trüben würde. Wie kann man da bei
ihnen von einem pammatischen Arbeiterklub,
einer mit hunderttausenden Arbeitern, ange-
führten Rührerleitung reden?

Überhaupt hat es den Anschein, als seien die
beiden Beschuldiger nicht ganz so selbstlos von der
Instanz ihrer Klienten übergeben, doch vermag
auch das Herz der von der Genossenschaft angeho-
renen ihnen das Leben nicht allgütlicher zu
machen, denn es war notwendig am Instanz
mit Schauerhammer 1924, von dessen Verur-
teilung, während die Genossenschaft, die verur-
teilten Kitz, gegen, hat man sich...
größen ermahnt. Der hat man sich...
Trotzdem schließlich im Instanz gelassen, und die von

Unser
SAISON
Ausverkauf
beginnt Donnerstag, den
1. Juli
Unser Ausverkauf stellt, ganz der
schweren Wirtschafts-Lage aller
Kreise angepaßt, eine Verkauf-
veranstaltung dar, die jedem die
Möglichkeit schafft, Notwendiges
für wenig Geld zu erwerben ///
FABELHAFT BILLIG
REICHE AUSWAHL
GUTE QUALITÄTEN
Brummer
Beckmann
Halle (Saale)
Große Ulrichstraße 22/24
Hauptbahnhof Platz

